



Berg- und Hüttenarbeiter" auf Durchführung nachstehender Forderungen bei den Werken bringen sollen: Achtstündige Schicht, achtstündige Lohnzahlung, 8 Mark 50 Pf. Mindestlohn für Säuer, 50 Prozent Zuschlagelohn für Ueberstunden, Aufhebung jeder Arbeitsperre. Die letztere Forderung wird, wie bereits mitgeteilt, in Erfüllung gehen; sehr starke Meinungsverschiedenheiten bestehen noch bezüglich der achtstündigen Schicht — glauben doch manche Verwaltungen ohne zwölfstündige Schicht überhaupt nicht auskommen zu können —, weiter über die Festlegung eines Mindestlohnes und eines Zuschlages von 50 Prozent für Ueberstunden. Doch auch diese Fragen dürften durch einen Vergleich um so mehr geregelt werden, als sowohl die königliche Bergbehörde, wie die zuständige Amtshauptmannschaft sich bereit erklärten, mit den gewählten Vertretern der Bergleute in Unterhandlungen einzutreten. Man hofft, daß die durch den Minister veranlaßten neuen Arbeiterordnungen auf die Belegmannschaften sehr günstig wirken, da in jenen Ordnungen bestimmt ist, daß in allen den Bergarbeiter berührenden Fragen, wie Löhne, Arbeitszeit u., die Werksverwaltungen gemeinschaftlich mit den Arbeitervertretern der Knappheitskassen zu verhandeln haben.

Für den internationalen Eisenbahnverkehr sind verschiedene wichtige Änderungen geplant, welche auf der am 16. Oktober 1890 in Rom stattfindenden mitteleuropäischen Eisenbahn-Sommerparlamentarierkonferenz zur Besprechung gelangen sollen. Es handelt sich dabei zunächst um die Schaffung eines wöchentlichen Salonwagens von London nach Brüssel zum Anschluß an die indische Post, ferner um direkte Eilzugverbindungen zwischen den größeren Städten Belgiens und Hollands einerseits sowie Südfrankreichs, den Pyrenäen, Spanien und Portugal andererseits. Für die Gotthardbahn wird ein Anschluß des Nacht Schnellzuges Chiasso-Lugano an den Abzug Rom-Mailand über entsprechende Verlegung der Anschlüsse nach Deutschland und Belgien geplant. An die Tages Schnellzüge der Gotthardbahn soll sich eine neue Schnellzugverbindung Zürich-Schaffhausen-Stuttgart anschließen. Direkte Anschlüsse sollen eine Reihe von und nach Berlin gehender Züge erhalten, so daß die Nacht-Schnellzüge Berlin-Sagan-Breslau nach Wien und Galtz, sowie nach Budapest im Anschluß an die ungarisch-serbisch-bulgarisch-türkischen Konventionenzüge nach Saloniki und Konstantinopel, ferner neu einzuführende schnellfahrende Nachtpersonenzüge auf der Strecke Berlin-Gottbus-Görlitz nach Reichenberg beziehungsweise in umgekehrter Richtung von Böhmen. Eine direkte Zugverbindung Dresden-Böhmisch-Borsau-Glogau, Bifa u. i. w. in im Interesse der lebhaften Wechselbeziehungen der Industriezone Böhmen, Sorau, Sommerfeld und Guben geplant, der gleichen Beschleunigung aller Schnellzüge und Verlegung der meisten Personenzüge der Strecke Berlin-Gottbus, von der ein Schnellzug Abends 7 Uhr 5 Minuten in Berlin eintrifft und hier Anschluß an den Nacht Schnellzug Berlin-Görlitz-Böhmisch-Borsau-Frankfurt erhalten soll. Die württembergischen Schnellzüge sollen nach Frankfurt am Main aus Heidelberg direkt fortgesetzt, sowie die Verbindungen zwischen Stuttgart und München, Straßburg, Nürnberg und Hof geschaffen werden. Für Frankfurt am Main sind Verbesserungen in Aussicht genommen zur Beschleunigung der Verbindung mit Holland und mit dem Elbe.

Aus Schlesien, 23. Dezember. Aus Rothenburg berichtet der „Vote“ aus dem Riesengebirge: „Der Umstand, daß der Reichstagsabgeordnete Riedert hier in Rothenburg sprechen würde, hatte nicht allein die Bewohner der hiesigen Stadt, sondern auch die der Umgebung zum großen Theile im Saale des „Preussischen Hofes“ zu der vom freisinnigen Verein des Wahlkreises Rothenburg-Königsberg einberufenen Versammlung zusammengeführt. Mit einem dreifachen Hauch auf den Kaiser eröffnete derselbe Bergwerksdirektor Schwegel und ertheilte hierauf dem Abg. Riedert das Wort zu seinem Vortrage über die gegenwärtige politische Lage. Redner sprach zunächst sein Bedauern aus, daß dadurch, daß der Herr Bürgermeister von Dyhern 24 der besten Plätze im Saale für Mitglieder der Kartellparteien hatte reserviren lassen, freisinnige Parteimitglieder sitzen mußten. Der genannte Herr Bürgermeister, vor Beginn der Versammlung darüber zur Rede gestellt, — da doch der freisinnigen Partei der Saal für die Dauer der Versammlung gebühre — hatte gemeint, daß in Rothenburg er zu befehlen hätte. Nach Erledigung dieser Angelegenheit verlas Redner zur Illustration des Kapitels: „Politik in den Kriegerevereinen“ folgende Bekanntmachung, die in dem nicht weit von Rothenburg entfernten Trebus in Bezug auf seinen Vortrag erlassen worden war: „Trebus, 19. Dezember 1889. Sonntag, den 22. Dezember, findet ein Vortrag des Reichstagsabgeordneten G. Riedert in Rothenburg im „Preussischen Hofe“ statt, wer von unserem Militärvereine will hingehen, soll Nachmittag um 2 Uhr in Rothenburg sein, es erhält derselbe 1 Mark vom Herrn Major. Julius Schaubert.“ Redner bezeichnet diese Art von politischer Wirksamkeit in Kriegerevereinen für unzulässig; es sei dies eine Ueberschreitung der Statuten, welche Religion und Politik in Kriegerevereinen ausschließen, er halte zwar dieses Skriptum für eine Mystifikation. Redner wurde später jedoch anderer Meinung, als sich Major v. Wangel dazu bekannte, die Veranlassung zu dieser Bekanntmachung gewesen zu sein, er habe den Mitgliedern des Kriegerevereins, welcher ja auch dem Vergnügen huldige, das Vergnügen bereiten wollen, den Abgeordneten Riedert zu hören. Rummel wandte sich Redner zu seinem eigentlichen Thema.“

Schwerin i. M., 25. Dezember. Am Weihnachtsabend kurz vor 12 Uhr ereignete sich auf dem hiesigen Bahnhof ein Eisenbahnunglück, indem der um 11 Uhr 50 Minuten aus der Richtung Rostock-Kleinen fällige Personenzug mit einem rangirenden Güterzuge zusammenstieß. Die Fahrgäste kamen mit dem bloßen Schreck ohne Verletzungen davon. Von dem Betriebspersonal ist ein Schaffner und ein Heizer verwundet; ersterer leicht an der Hand durch die Splitter seines eingebrückten Koupées, letzterer sehr schwer im Rücken. Die nächste Verantwortung für den Zusammenstoß trifft einen Bahnhof-Assistenten, welcher den Bahnhof-Inspektor vertrat und den Güterzug unter Benutzung des Hauptgleises weiter rangiren ließ, obwohl bereits das Signal eingetroffen war, daß der zu erwartende Personenzug die Schwerin zunächst gelegene Haltestelle passiert hatte. Dieser Beamte ist sofort vom Dienst dispensirt und die Untersuchung gegen ihn eingeleitet worden. Die tiefere Ursache des Unglücks ist die vollständig, sowohl nach der Breite wie nach der Länge, unzulängliche Ausdehnung des Schweriner Bahnhofes. Da es an den nöthigen Ranggleisen fehlt, so ist es gar nicht anders möglich, als daß die Hauptgleise zum Rangiren der von hier abzufahrenden Güterzüge benutzt werden müssen, wenn diese bis zu der fahrplanmäßigen Abgangszeit zusammengestellt sein sollen. So entsteht nothwendig ein Widerstreit zwischen den Anforderungen der Sicherheit für die Reisenden und der prompten Erledigung des Fahrbetriebes, resp. mit der Rentabilität der Bahn. Hoffentlich wird der nun in den Staatsbetrieb über gegangene Bahnhof aus Anlaß dieses Unglücksfalles baldigst durch Erweiterung der Gleisanlagen vor ähnlichen Unfällen aus gleicher Ursache sicher gestellt werden. („Post. Sig.“)

## Frankreich.

Paris, 24. Dezember. Das Abgeordnetenhaus schloß gestern, gleich dem Senate, seine außerordentliche Session, nachdem es mit 267 gegen 215 Stimmen die Wahl des Grafen Gressalhe in Melun bestätigt hatte, welcher Camille Pelletan alle erdenklichen Fehler und Mängel vorrückte. Der Abgeordnete von Melun ist jene Monarchist, der zur großen Enttäuschung seiner Gefinnungsgeoffenen offen zum linken Centrum übertrat. Darum konnte Paul de Cassagnac gestern Pelletan in seinem Vernichtungseifer zurufen: Sie machen Dänen, welche Lust haben könnten, in Ihr Lager überzugehen, die Sache nicht leicht. Das Parlament wird verfassungsmäßig vom zweiten Dienstag des neuen Jahres, dem 14. Januar, seine ordentliche Session beginnen. — Vierundfünfzig Schriftsteller haben gegen die gerichtliche Verfolgung ihres Kollegen Lucien Descaves, Verfasser der erwähnten Schmähchrift: „Sous-Offs“, welche das Treiben der Unteroffiziere im französischen Heere so gehässig schildert, daß sich von allen Seiten zugleich ein Aufschrei der Entrüstung dagegen erhob, protestirt. „Seit zwanzig Jahren“, sagen die Unterzeichner, „haben wir uns die Freiheit angewöhnt. Im Namen der Unabhängigkeit des Schriftstellers lehnen wir uns energisch gegen jedes gerichtliche Einschreiten auf, welches den freien Ausdruck des geschriebenen Gedankens beeinträchtigen könnte. Wir erklären uns für solidarisch, wenn die Kunst auf dem Spiele steht, und bitten die Regierung, die Sache wohl zu überlegen.“ Unterzeichnet haben u. A. den Protest: die beiden Daubet, Alphonso und sein Bruder Ernest, Jola, Edmond de Goncourt, Jean Richpin, Henry Becque, Paul Bourget, Théodore de Banville, Bergerat, Vuioz, Paul Alexis, Clovis Hugues, der Abg. Maurice Barrès, Frau Séverine und der Dr. Henry Fédore.

See oder auf den Höhen der Alpen verbrachten, bis sie aus der gefährlichen Zeit des Wachstums heraus und ihre körperliche Entwicklung vollendet ist. Hertiha ist jetzt sechszehn Jahre alt; fünf bis sechs Jahre, in dieser Weise verlehrt, werden ihr volle Kräftigung und dauernde Gesundheit bringen.“

Fünf bis sechs Jahre! Welch kurze Spanne Zeit für ein junges Menschenleben, aber für sie, die Frau über die Mitte der Dreißig — — — fünf bis sechs Jahre? Sie seufzte.

„Ist es unerlässlich, Doktor?“

„Unverlässlich, Frau Sofia! Ja mein Gott, von höchster Bedeutung von Hertihas Entwicklung. Sie sind reich und unabhängig und können sich das gestatten für das Wohl Ihres Kindes.“

Unabhängig, gewiß — von ihren Mitteln und Lebensbeziehungen, aber nicht unabhängig von Ihren Empfindungen. Sie war trotzdem gegangen.

Um nicht schwankend zu werden und sich den Schmerz ihres Entschlusses und Abschieds zu erleichtern, hatte sie eine mehrtägige Abwesenheit Dr. Hans Kröners benutzt, der seit Wochen ein täglicher Gast ihres stillen Hauses war, um abzureisen.

„Werden wir Dr. Kröner nicht Lebwohl sagen?“ hatte Hertiha gefragt, als die Vorbereitungen zur Abreise schnellig getroffen wurden. Ein Gefühl der Bitterkeit grenzenlosen Wehs durchdrang die Seele Sofias.

„Wir können seine Heimkehr nicht abwarten. Er ist verreist; das Wetter wird rau und naß, wir müssen rasch fort, meint der Geheimrath.“

„Der gute Onkel th!“ jubelte das Mädchen. „O, wie ich mich auf Nizza fre und auf die Riviera. Immer Sonnenschein und Rosen. Weichen und — — — Wärme.“ . . . Sie frostei. bei diesen Worten, sah bleich aus und hülfte leicht. Es war Zeit, daß sie gingen, nur schnell, schnell fort aus dem kalten, nebelseuchten Berlin.

„Dr. Kröner wird überrascht sein, wenn er uns hier nicht mehr finden wird!“ lachte Hertiha.

Ja, er war überrascht, als er von Leipzig, wo er den

## Belgien.

\* Brüssel, 23. Dezember. Welche parlamentarische Größe die liberale Mehrheit der belgischen Kammer aufweist, mag aus folgender erbaulicher Geschichte hervorgehen. Bei den berühmten Schwindelbegründungen Langrand-Dumonceau, durch welche Tausende zu Grunde gerichtet wurden, war im Verein mit anderen liberalen Häuptern, insbesondere mit dem Staatsminister von Nothomb, der Deputirte Graf v. Liederke, Beauftragter ein Hauptthema und diese liberale Gesellschaft verdankte ihre Straflosigkeit nur einer Lücke im Strafgesetze. Graf Liederke blieb Deputirter und stürzte sich immer mehr in Schulden, so daß schließlich seine zahlreichen Gläubiger, um wenigstens nicht Alles zu verlieren, seine parlamentarische Entschädigung mit Beschlagnahme belegten. Da aber das Gericht diese Dikaten für unpündbar erklärte, so wurde die Beschlagnahme zum Arger der Gläubiger aufgehoben. Das hinderte ihn alles nicht, eine Herde der Rechten zu bleiben und, um dem die Krone aufzusetzen, tritt jetzt dieser Volksvertreter an die Spitze einer neuen Schwindelbegründung, welche Silberminen in Mexiko ausbeuten will. Diesmal handelt es sich um ein angeblich eingezahltes Kapital von 6 Millionen Franken, zu dessen Zeichnung das Publikum angelockt wird. Thatsächlich sind nur 20 000 Franken eingezahlt. Dieses neue Auftauchen des Grafen bewirkt, daß die Presse Jedermann vor der Zeichnung warnt; daß aber ein solcher Mann Kammermitglied bleibt, ist nur in Belgien möglich. (W. Sig.)

\* Brüssel, 23. Dezember. Die medizinische Königl. Akademie Belgiens hat über die Behandlung geisteskranker Verbrecher folgendes, auch in anderen Ländern interessirende Gutachten abgegeben: „Es wäre nützlich, zur Haft aller gefährlichen Irren ohne Ausnahme einen einzigen Saal zu bestimmen, dessen Einrichtungen sonst den gesellschaftlichen Erfordernissen sich anpassen müßten. Solche Irre sind: a) Irrenninnen, welche eine als Verbrechen betrachtete Handlung ausgeübt haben (Diebstahl, Todtschlag, Brandstiftung); b) wegen eines Verbrechens Verurtheilte, die nach ihrer Verurtheilung irrsinnig wurden; c) Irrenninnen, die während der Haft eine verbrecherische Handlung versucht haben.“ Dieser Artikel wurde einstimmig, die folgenden mit 13 gegen 6 Stimmen angenommen: „Es ist angezeigt, im Spezial-Anstalt unterzubringen die Irrenninnen, bei denen eine Prüfung Morbinstinkte, heftige, die Sitten verletzende Triebe und Gewohnheiten festgestellt hat, welche ihre Entfernung von den übrigen Kranken aus Gründen der Sicherheit und Moral rechtfertigen. Solche Irre sind gewisse Epileptiker, Alkoholiker, moralisch Irre u. i. w. 2) Es ist nicht angezeigt, in diesem Anstalt die Irren unterzubringen, bei denen sich gefährliche Triebe nicht zeigen, die aber unter der Last einer Verurtheilung stehen oder welche als unverantwortlich freigesprochen worden sind, wenn die betreffende Handlung kein schweres Vergehen gegen Leben oder Eigenthum des Nächsten oder die öffentliche Sittlichkeit darstellt. 3) Die Akademie antwortet auf die Anfrage der Regierung nach einer Definition der „gemeingefährlichen Geisteskrankheit“, daß der heutige Stand der Psychiatrie eine solche wissenschaftliche Definition nicht gekannet, und beschränkt sich auf die faktische, nicht prinzipielle Aufzählung der Arten der gemeingefährlichen Irren. 4) Den gemeingefährlichen Irren können die Beziehungen zu ihren Familien untersagt werden.“

## Militärisches.

— Wie die „Kreuzzeitung“ anlässlich eines Spezialfalles auf Grund eingezogener Erkundigungen erfährt, haben alle verabschiedeten Offiziere, sowohl diejenigen a. D. wie diejenigen z. D., solange sie Pension beziehen und den Militärgerichtsstand behalten, an die Militär-Kirchengemeinde dieselben Rechte wie die aktiven Offiziere.

Verlag eines naturwissenschaftlichen Werkes betrieben, jurisch gelehrt, folgenden Brief vorband:

„Mein lieber Freund!

Hertihas Gesundheit macht mir eine schnelle Abreise nach Nizza zur Pflicht. Unser alter Hausarzt und Freund verlangt für Hertiha zunächst einen Aufenthalt im Süden, dann aber überhaupt mehrere Jahre der höchsten Sorgfalt zur Kräftigung und Pflege ihres durch zu rasches Wachstum geschwächten Organismus. Ich gehe, meiner Hertiha jene Wohlthaten günstiger klimatischer Verhältnisse, vorthellhafter Daseinsbedingungen zu gewähren, deren sie zu einer gesunden körperlichen Entwicklung bedarf. Ihnen, lieber Freund, sage ich mit meinem Lebwohl zugleich Dank für die schönen, freundlichen Stunden, welche Ihre anregende Gesellschaft mir, der einsamen Frau, bereitet hat. Ich nehme die Erinnerung an dieselben mit in die freiwillige Verbannung. Und nicht einmal auf Wiedersehen kann ich Ihnen zurufen, denn kaum zu flüchtigem Aufenthalt werde ich nach Berlin zurückkehren in diesen Jahren, die ganz meinem Kinde gehören müssen! Nochmals Lebwohl und Dank!“

War das eine Flucht? Eine Flucht vor den heißen, leidenschaftlichen Gefühlen, die sie in seinen Augen gelesen haben mochte und die er auszusprechen immer geögert, zu lange — viel zu lange! Warum hatte er das entscheidende Wort nicht längst ausgesprochen? Hatten ihre Güte und Vertraulichkeit ihm nicht bedeutet, daß sie seine Empfindungen verstehe, vielleicht theile? Was machte ihn so jaghaft und scheu? Die Furcht, daß sie, die um mehrere Jahre ältere, gereifte Frau lächeln könnte über die heiße Leidenschaft des jungen Mannes, der von gemeinsamen Bekannten ihrem Wohlwollen empfohlen? — Wohlwollen; wie er es hatte, dieses Wort. —

Es war Anfang November, als Frau Sofia abreiste. Nicht eine Zeile des Bedauerns, der Antwort hatte sie auf ihren Abschiedsbrief erhalten. Bünte er? Hatte er sie vergessen? Hatte er, gleichgültig und egoistisch wie alle Männer, seine

## Mutter und Tochter.

Novelle von Ulrich Frank.

(Nachdruck verboten.)

Die Thüren des Balkons waren weit geöffnet. Ein Blick über die Terrasse und den im üppigsten Blüthen Schmuck prangenden Garten führte bis an die Gestade des tiefblau schimmernden Meeres, auf dessen Schaumkronen die untergehende Sonne unruhig-röthliche Lichter zeichnete. Ein eigenhümliches Farbenpiel, dieses harte Blau und dies weiche glühende Roth! Als hätte Böllin die Farben auf seiner Palette gemischt zu diesem Bilde, das in Wahrheit die Natur des Südens hervorgezaubert. Im Salon, zu dem der blumenumrahmte Balkon gehörte, sah es aber gar nicht aus, als ob einer der süßen, weichen italienischen Abende niederfiele. Im Kamin brannte ein leichtes Feuer, eine Blaspheemie auf die milde, warme Luft, die zu den offenen Thüren hereinströmte. Der Tisch in der Mitte war mit weißer Decke behängt und auf demselben prangte eine — Obsttanne, geschmückt mit all den Zierlichkeiten und Emblemen des Weihnachtsbaumes. Es war der 24. Dezember, und die schöne Frau, die sich dort mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste beschäftigte, weilte in Nizza. Die zarte Gesundheit ihrer Tochter machte den Aufenthalt im Süden erforderlich. Sie war schweren Herzens von Berlin abgereist, denn neben all der Liebe und Zärtlichkeit für ihr einziges Kind hatte im Herzen der früh Verwitweten im letzten Jahre ein neues Interesse zu spritzen begonnen; aber ehe sie selbst zum vollen Bewußtsein ihrer Gefühle gelangte, hatte der Wunsch des Arztes sie aufgeschreckt aus dem Behagen und dem Frieden ihres traulichen Heims, aus den süßen, geheimen Träumen eines neuen Glückes.

„Muß es sein, verehrter Herr Geheimrath?“ hatte sie wiederholt den Hausarzt gefragt. —

„Hertiha ist zu rasch gewachsen in den letzten Jahren, liebe Freundin,“ hatte er mit ernster Miene geantwortet; „es würde sich empfehlen, daß Sie während der nächsten Jahre Herbst und Winter mit ihr im Süden, den Sommer am Strande der Nord-

Sie erhalten dieselben Blätter in den Kirchen (Offizierstände) wie die letzteren, auch werden alle kirchlichen Akte, wie Begräbnisse, Trauungen, Taufe u. s. w. gebührenfrei vollzogen. Die Angehörigkeit dieser Offiziere zur Militärgemeinde ist so ausgesprochen und unbedingt, daß zur Vollziehung kirchlicher Akte innerhalb ihrer Familie durch Zivilgeistliche von Rechtswegen ein Dimissorium notwendig ist, ein Schriftstück, welches ebenfalls gebührenfrei ausgestellt wird. Zur Zivilgemeinde gehören, dem Blatte zufolge, die genannten Offiziere, wenn sie an einem Orte wohnen, wo sich ein Militärprediger oder ein mit der Militärseelsorge eigens beauftragter Zivilgeistlicher nicht befindet, d. h. wo überhaupt keine Militärgemeinde vorhanden ist.

Ueber die Uniformierung der Kavallerie bringen die „Hamburger Nachrichten“ einen bemerkenswerten Artikel. In demselben wird ausgeführt, daß in Folge des räumlichen Pulvers der Farbe der Uniformen mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden müsse, besonders den rothen und den weißen Uniformen, also Fusaren und Kürassieren. Es werden in dieser Hinsicht „ziemlich einschneidende Veränderungen“ angekündigt. Auch bei Dragonern und Ulanen würde „innerhalb gewisser Grenzen eine Vereinfachung empfehlenswerth sein.“ — Derartige Reformen sind von freikämpfer Seite seit Jahren empfohlen worden, ohne daß man sich bisher an maßgebender Stelle zu dieser Anschauung bekehrt hätte.

r. Zur Einstellung Einjährig-Freiwilliger am 1. April 1890 sind von dem Generalkommando d. s. b. Armeekorps folgende Truppentheile bestimmt: Posen: Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf (1. westpreussisches) Nr. 6, 1. Bataillon; Liegnitz: Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. westpreussisches) Nr. 7, 1. Bataillon; Krotoschin: Füsilier-Regiment von Steinmetz (westfälisches) Nr. 37, 1. Bataillon; Glogau: 3. posensches Infanterie-Regiment Nr. 58, 1. Bataillon.

## Versicherungswesen.

× Entscheidung des Reichsgerichts. In der vielbesprochenen Klagesache Dr. Panja gegen die Lebensversicherungsanstalt f. D. wegen der von dieser eingeführten Mitübernahme der Kriegsgefahr versicherter Wehrpflichtiger hat das Reichsgericht am 20. Dezember die klägerische Revision verworfen.

## Der Elberfelder Sozialistenprozess.

Elberfeld, 23. Dezember.

Heute Vormittag setzte Rechtsanwalt Dr. Schweiger seine gestern abgebrochene Verteidigungsrede fort, die er schließlich dahin zusammenfaßt: Nach der Beweisaufnahme lasse sich eine Verbindung im Sinne der Anklage und des Freiberger Urtheils nicht konstruieren; es könne vielmehr nur — und das sei auch schon von mehreren Gerichtshöfen angenommen — von einer Veranstaltung zum Zweck der Einführung und Verbreitung des „Sozialdemokrat“ gesprochen werden. Die Verurtheilung der Angeklagten sei ausgeschlossen, wenn eine allgemeine ungesetzmäßige Verbindung nicht bestünde, und die Anklage nicht bestünde. Der Verteidiger beantragt durchweg die Freisprechung der Angeklagten bezüglich dieses Punktes, bezüglich der anderen eventuell erwiesenen Vergehen aber bitte er, eine weit geringere Strafe festzusetzen, als die königliche Staatsanwaltschaft sie beantragt habe. Rechtsanwalt Grafemann L. Varnen führt noch einige juristische Gesichtspunkte an. Zunächst widerlegte er die Anwendung des § 131 des Strafgesetzbuchs bezüglich der Verbreitung von Flugblättern. Der § 131 belege: Wer erdichtete oder entstellte Thatsachen öffentlich behauptet und verbreitet, ist zu bestrafen. Damit sei gemeint die mündliche Verbreitung, nicht aber diejenige durch Flugblätter. Für solche sei nur der Verfasser verantwortlich zu machen, und höchstens könne es sich fragen, ob der Kolporteur sich der Beihilfe verdächtig gemacht habe. Betreffs der allgemeinen Verbindung, deren Hauptzweck es sein soll, den „Sozialdemokrat“ zu verbreiten, führte der Verteidiger aus, erwiesenermaßen sei das Halten einer verbotenen Druckliste zu eigener Information nicht strafbar; strafbar könnten also auch diejenigen Personen nicht gemacht werden, dadurch, daß sie den „Sozialdemokrat“ durch eine Deklaration bezogen haben, nur um sich so der unangenehmen Beobachtung der Polizei zu entziehen. Ob der benutzte Deklarationsbogen etwa Mitglied einer geheimen Verbindung sei oder nicht, sei gleichgültig. Beweise, daß eine geheime Verbindung bestehe, sei der Staatsanwalt bis jetzt schuldig geblieben. Im Weiteren wendet sich der Verteidiger gegen die Glaubwürdigkeit der Polizeipolizeien und bezweifelt die Beweisraft der von den Polizeibeamten verlesenen Berichte ihrer Gewährsmänner. Die Strafprozessordnung wolle, daß der Zeuge, dem Angeklagten gegenübergestellt, seine Aussage mache, und er sei überzeugt, daß der hohe Gerichtshof auch bei diesem Prozess an dem Prinzip der Strafprozessordnung fest-

hingehung, sein Interesse nur so lange gewahrt, wie ihre Gegenwart ihn gefesselt hatte?

Sie hatte ihn gefesselt!

Der feurige, geistvolle, schöne Mann mit dem jugendlichen Ausdruck seiner Augen, mit den braunen, lockigen Haaren und der raschen Lebendigkeit eines Knaben, mit dem stürmischen Ehrgeiz und dem sonnigen Glücksmuth der Jugend hatte sie geliebt, unzählige Male hatte sie es in seinen lodernen Blicken gelesen. Sie durfte sich das sagen ohne Stilleit und Ueberhebung, und sie sagte es sich oft, sehr oft, wann sie träumend hinausblitzte auf das blaue Meer, oder wann ihr Auge nach den Konturen der Hügel und Berge hinüber-schweifte, welche dieses paradiesische Stück Erde nach der dem Meere entgegengesetzten Seite umrahmten.

War es nicht entzückend hier? Dies elegante internationale Leben, dies bunte, vielgestaltige Treiben auf der Promenade des Anglais? Für eine schöne Frau der geeignete Schauplatz großer Triumphe. Weshalb lehnte sie sich so sehr nach Berlin, das jetzt sicher recht unfreundlich und kalt war? Wie einsam und leer mochte es aussehen in ihrem Hause? Trotzdem nur eine einzige Stunde in jener Blaudecke im rothen Salon — am Ramin . . .

Frau Sofia befaß, daß fortan jeden Tag ein Feuer im Ramin entzündet werde, trotz der Sommerluft, die draußen Alles mit lindem Hauch umschälte. Es war ja doch Winter der Jahreszeit nach, und sie wollte eine Erinnerung an die Heimath haben. Deshalb hatte sie auch, als der Weihnachtsabend gekommen, den Christbaum entzündet und aufgebaut, wie zu Hause, und ihre Gedanken suchten das ferne Berlin — ihre Sehnsucht war gewachsen, riesengroß, und Gertha hatte eine gesunde Gesichtsfarbe bekommen. Ob er ihrer Sehnsucht werth war? Hans hatte nicht geschrieben all die Zeit und jetzt . . . er stand neben ihr vor dem Weihnachtsbaum.

Wachte sie oder träumte sie? Nein, es war Wirklichkeit, volle, wahre. — Er hatte ihre Hände ergriffen, sah sie einige Minuten wortlos an, und dann kam es flüsternd über seine Lippen, daß Sie das liebe, sinnige Fest allein

halten und ignorieren werde, was nicht von Person zu Person aufrecht erhalten und auch erwiesen ist. Nach Schluß des Plaidoyers äußerte Bebel, er wolle, wenn der Staatsanwalt, wie er annehme, die Anklage in mehreren Punkten fallen lasse, vor diesem, im anderen Falle aber nach dessen Replik sprechen. Der Staatsanwalt erklärte, er halte die Anklage in allen Punkten aufrecht. Es folgte noch eine Abend-sitzung, die um 4 Uhr begann. Nach einer längeren Replik des Staatsanwalts und dem Duplikat der drei Verteidiger erklärte der Präsident gegen 9 Uhr Abends, daß die Lust im Sitzungssaal es unmöglich mache, den Rednern zu folgen, und daß er sich aus diesem Grunde zu seinem Bedauern veranlaßt sehe, die Verhandlung auf Freitag Vormittag 10 Uhr zu vertagen. Alsdann wird Bebel sprechen. (Beil. Tabl.)

## Permisches.

† Die Influenza setzt der Wiener Hofoper in erschreckender Weise zu. Wie die Blätter von Wien berichten, hatten sich am Donnerstag 130 Mitglieder der Hofoper als an der Influenza erkrankt gemeldet.

† Der Münchener „Wetterprophet.“ Aus München wird berichtet: In der Nähe der weltberühmten Münchener Bierquelle, des königlichen Hofbrauhauses am Blag, befand sich ein kleiner Uhrmacherladen, welcher tagtäglich das Ziel von Hunderten war, die sich dort Rath über das Wetter und — das Bier erbollten. In dem kleinen Laden saß nämlich ein Münchener Original, der Uhrmacher Falk, dessen behäbiges, joviales Aeußere zahlreiche Verwerthung in der Kunstwelt, durch Gräzner u. A. (auch in den „Fliegenden Blättern“) fand. Befagter Falk hatte tagtäglich zwei Bulletins „redigirt“, das eine war über das Wetter, für welches er von dem Münchener Publikum als eine Autorität betrachtet wurde, so daß seine Wetter-Prophetieungen mit den Vorhersagen der königlich bairischen meteorologischen Wetterprognose konkurriren konnten. Das andere Bulletin behandelte die Frage der „guten Biere“, von welcher Wissenschaft unser Falk sehr viel verstand. Es war gesunder Naturhumor in diesen „Publikationen“, und offenbar hat dieser Bierprophet seine Bierwissenschaft mit dem Tode bezahlt; er starb, erst 58 Jahr alt. Die Zeitungen des Münchener kleinen Mannes besprechen den Tod dieses Volksmannes, wie etwa andere jenen der größten Männer der Wissenschaft.

† Aus der Vergangenheit des abgebrannten deutschen Theaters in Pest wird der „N. Fr. Pr.“ mitgetheilt: Im Jahre 1877, als Sonnenthal im Deutschen Theater den „Rinderarzt“ vor dicht besetztem Hause spielte, da wurde während einer ergreifenden Szene eine Frau auf der Gallerie unwohl und ein Nachbar schrie: Wasser! Die Darsteller verstummten, im nächsten Momente aber hörte man von der anderen Seite den lauten Ruf: Feuer! Blüthigell hatte sich das Publikum von den Sitzen erhoben und drängte unter Kreischen und Weinen nach den Ausgängen. Nachdem Sonnenthal von der Bühne aus sich vergebens bemüht hatte, das Publikum zu beruhigen, stand der damalige Landesgouverneur Baron Edelsheim-Syulai in seiner Parterre-Loge auf und rief mit fast übermenschlicher Kraft in die Menge hinein: Halt! Rhen Sie auf Ihre Plätze zurück; wer den Ausgang betritt, wird zurückgeschlagen — Volkshuten und Militärs, schloßen Sie die Ausgänge ab! Die Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit des Theatergenerals waren von zauberhafter Wirkung; Alles lehrte zu den Plätzen zurück, und die Ruhe war wieder hergestellt. — Im darauffolgenden Jahre ging in diesem Theater der seinerzeit vielbesprochene Miniche-Rummel vor sich. Teweze, der damalige Direktor des Karl-Theaters, gastirte mit seiner Gesellschaft im Deutschen Theater in Pest, und es sollte Miniche gegeben werden. Dasselbe Stück war aber auch von Kalsof, dem Direktor des ungarischen Volkstheaters, erworben worden, weshalb dieser ein Verbot der Aufführung im Deutschen Theater erzwung. Das Verbot kam aber erst um 5 Uhr Nachmittags, als das Haus schon für die „Miniche“-Vorstellung ausverkauft war. Das Publikum begann schon die Plätze einzunehmen, da erschien plötzlich Stadthauptmann Herr v. Thaisz mit 50 Banduren im Theater, während 20 berittene Banduren das Haus von Außen besetzt hielten. Mit diesem Polizeiaufgebot ließ er das deutsche Theater räumen und beauftragte Herrn Teweze und seine Gesellschaft, das Haus zu verlassen. Die Theaterbesucher saßen einander an und lachten nicht wenig; die Volksmenge aber, die sich auf der Straße angelammelt hatte, war für einen Augenblick der Meinung, es sei im Theater mindestens eine Revolte ausgebrochen. — Interessant ist auch, daß das deutsche Theater in Pest unter der Direktion Swoboda den „Barrer von Kirchfeld“ von Angen-gruber ungelührt zur Aufführung brachte; das Stück machte mit Sonnenthal als Barrer, Swoboda als Wurzelsepp und Szila als Michel die stärkste Wirkung.

feiern, allein in der Fremde! deshalb kam ich und dann . . . wie reizend sehen Sie aus, Frau Sofia, meine . . .

„Das nenne ich einen Weihnachtsmann!“ Iprubelte fröhlich und lachend Gertha hervor, als sie, in diesem Augenblick ins Zimmer stürzend, Kröner gewahrte. „O, guter Doktor, welche Ueberraschung! Sie sind ein lieber, lieber Mensch, das wird ein echtes Weihnachtsfest, ganz anders, als wenn Mama und ich allein es gefeiert hätten unter den Fremden. Franzosen, Engländer, Amerikaner, Russen . . . was wissen die vom Tannenbaum!“ Dabei fing sie mit dünner Stimme zu singen an: O Tannenbaum, o Tannenbaum, wie grün sind deine Blätter!

Es war ein fast feindseliger Blick, mit dem Dr. Kröner sie musterte. Sie war noch größer geworden in der kurzen Zeit und sehr mager und edig. Wie häßlich sah sie neben der zu leichter Fülle neigenden, geschmeidigen Gestalt ihrer Mutter aus — diese unregelmäßigen Züge des Mädchens neben den edlen, reinen Linien im Antlitz der Frau. — Hier Alles Anmuth, Harmonie, reizvolle Reife und Schönheit, dort Edigkeit, Unruhe, abstoßende, unreife Dürftigkeit in der Erscheinung. Raum vermochte er sich zu überwinden, ihr freundlich entgegenzutreten, und nur ein halb dittender, halb befehlender Blick Sofias gab ihm die Selbstbeherrschung wieder. Sie verlebten die Feiertage mit einander, und dann war er gegangen ohne ein bindendes Versprechen ihrerseits. Nur in ihrer Freude, in dem Glücksausdruck ihres ersten entzückenden Gesichtes lagen die süßen Zukunftsandnisse, die er so heiß begehrt, denen aber auch er nach ihrem Wunsche keine Worte leihen durfte. — Die nächsten Jahre gehörten ihrer Tochter, er wollte sie auf Reisen zubringen in fernen Landen, um Studien zu wissenschaftlichen Arbeiten zu machen, dann . . .

Dann?! . . . Der Weihnachtsbaum brannte diesmal in Berlin. Es war eine hochstämmige, echte Waldtanne, keine Zierpflanze, wie in Nizza. Hargduftig und waldbesgrün prangte sie mitten auf der Tafel und erzählte wunderbare Märchen vom Weihnachtsmann. Und da stand er auch wirklich zwischen den beiden Frauengehalten und blickte bald auf die eine bald auf die andere. Sein

## Sokales.

Posen, 28. Dezember.

— u. Die Influenza breitet sich in unserer Stadt immer mehr aus; besonders sind es Kinder, welche von dieser häßlichen Krankheit befallen werden; doch verschont sie auch keineswegs die Erwachsenen. Stark gelitten hat z. B. die Reiben der hiesigen Schymannschaft; auch viele Militärs sind an der Influenza erkrankt. Glücklicher Weise tritt sie hier bis jetzt noch gutartig auf. In Berliner Blättern wird davor gewarnt, sich nach überstandener Krankheit zu früh einem kalten Luftzuge auszusetzen, weil dann leicht ein Rückfall eintreten und Lungen-Entzündung hinzutreten kann.

\* Postalisches. Von der Reichspost-Verwaltung ist ein Verzeichniß sämtlicher Postorte außerhalb Deutschlands hergestell worden, welches auch die Namen der wichtigeren Verkehrs-orte in denjenigen Ländern enthält, die ein staatlich geordnetes Postwesen nicht besitzen. Das Werk (326 Seiten groß Oktav) enthält rund 143 000 Ortsnamen mit den Angaben über Staat, Landestheil etc., wo der Ort liegt. Da mehrfach der Wunsch geäußert worden ist, dieses ursprünglich nur für den Dienstgebrauch der Postanstalten bestimmte Nachschlagewerk weiteren Kreisen zugänglich zu machen, so sind 500 Exemplare desselben zum Absage an das Publikum hergestell worden. Der Verkaufspreis des broschirten Exemplars ist, den Selbstkosten entsprechend, auf 5 Mark festgesetzt. Bestellungen sind an die Postämter zu richten, welche auf Verlangen das Werk zur Ansicht vorlegen werden. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß mehr als 500 Exemplare von dem Werke nicht abgelassen werden können.

d. In Folge der Andeutung, von welcher ein in Potosi (im Kreise Sirelno) seit 40 Jahren anlässiger 70jähriger Besitzer eines Bauerngutes und dessen Gattin, welche aus russisch-Polen gebürtig waren, betroffen wurden, hat, wie polnische Zeitungen mittheilen, der 70jährige Mann durch Erhängen seinem Leben ein Ende gemacht.

d. In Angelegenheit der Tafeln an den Fuhrwerken hat die Strafkammer des Landgerichts zu Bissa jetzt schon in zwei Fällen dahin erkannt, daß die Wagen außer mit den polnischen, in jedem Falle auch mit dem deutschen Ortsnamen zu bezeichnen seien.

\* Aus dem Polizeibericht. Verhaftet: 4 Personen wegen Bettelns und ein ständisch verfolgter Handelsmann. — In 3 Polizeigewahrsam geschaff wurde gestern eine total betrunkene Frau, welche in der St. Martinsstraße gelegen hatte. — Beschlag-nahme: bei einem Fleischer ein trichinöses Schwein. — Gefunden: 11 Stangen Stabeisen. — Abhanden gekommen ein rothbrauner Rapau aus dem Hause St. Martin Nr. 53.

— u. Verhaftung. Ein Zigarrenmacher und ein Arbeiter, beide aus Posen, haben gestern Abend nach acht Uhr an der Ecke der Wasser- und der Großen Gerberstraße einen hiesigen Väderegesellen angefallen und gemißhandelt, so daß derselbe nicht unbedeutende Verletzungen erlitten hat. Die Excedenten sind verhaftet worden.

— u. Diebstähle. Am zweiten Weihnachtsfeiertage ist einem Kaufmann aus Kosen, welcher sich zur Zeit hier aufhält, im Besitzbille des hiesigen Zentralbahnhofes ein Koffer gekohlen worden, welcher drei Hemden, sechs Kragen, vier Paar Manschetten, sowie eine braunschwarze Reisetasche enthielt. Der Koffer ist gestern mit der Wäsche vor dem Königsthore gefunden worden. Der Dieb, welcher ihn aufgeschnitten hat, konnte ihn wahrscheinlich nicht verwerthen. Die Reisetasche dagegen hat er behalten. Ein begründeter Verdacht gegen eine bestimmte Person liegt bis jetzt noch nicht vor. — Bei einer in der St. Martinsstraße wohnhaften Wittwe ist am zweiten Weihnachtsfeiertage ein äußerst frecher Diebstahl verübt worden, an welchem jedenfalls mehrere Personen theilhaftig waren. Unter Anwendung eines Nachschlüssels haben die Diebe aus einem verschloßen gewesenen Zimmer zwei Oberbetten mit rother Einschüttel und weiß- und roth-gezeichnete Bezüge, fünf Kissen mit bunter Einschüttel, davon drei mit weißem Bezüge, zwei weiße Decken und sechs Ellen dunklen Kleiderstoff entwendet. Leider sind die verwegenen Spitzbuben unerkannt entkommen, und es fehlt von ihnen und den gekohlenen Sachen bis jetzt noch jede Spur.

## Handel und Verkehr.

\*\* Berlin, 27. Dezember. Central-Markthalle. [Amtlicher Bericht der städtischen Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Central-Markthalle.] Marktlage. Fleisch. Reichliche Zufuhr und unbedeutendes Geschäft; Saloner billiger, sonst unverändert. Wild und Geflügel. Zufuhren von Hochwild mäßig, Preise fest, theilweise anziehend. Hasen machten sich knapp und fand bei lebhafter Nachfrage eine Preissteigerung statt. Fische. Fast keine Zufuhr und stilles Geschäft bei schwankenden Preisen. Butter und Käse ruhiger, Kaufkraft gering. Gemüse, Obst und Südfrüchte unverändert. Fleisch. Rindfleisch la 55—60, Ma 44—52, Ma 35—40, Kalb-

Haar war leicht ergraut in der Zeit, die er fern gewohnt, sein Gesicht trug die Spuren ernster Arbeit, aus dem jungen stürmischen Feuerkopf war ein ruhiger, besonnener Mann geworden. Aber ein Herz voll warmer Gefühle und Erinnerungen hatte er mitgebracht aus fernen Zonen zu dem nordischen Weihnachtsbaum, der sie nach sechs Jahren wieder vereinigte. Da war es, das schöne anmuthige Weib, mit der elastischen, weichen Formensülle, den vornehmen, edlen Bewegungen, der selbstsicheren Haltung. Aus klugen, lebhaften Augen sah es ihn an, mit den Augen — die ihn bei — der Mutter entzückte. Dasselbe Wesen, das er verlassen, und doch ein anderes — — jugendfrisch und frohmuthig. — Und neben dieser Gestalt, die einer Frau, in deren dunkles Haar die ersten Silberfäden sich mischten, mit jenen Runenzeichen im Gesicht, durch welche die Zeit im menschlichen Antlitz ihren Lauf markirte, unerbittlich, unnachlässig. Die Figur war lässig; durch ein etwas starkes Emboypoint wurde die Eleganz von Gang und Haltung bekräftigt, aber das Auge hatte noch den alten Glanz bewahrt und ruhte mit seltener Innigkeit und stolzer Zärtlichkeit auf dem stolzen Mann. Das also war er. Ruhm und Anerkennung und reiche Gaben hatte er errungen während dieser Trennung, eine bedeutende soziale Position — — was hatten die wenigen Jahre aus ihm gemacht und — aus ihr!

Fünf bis sechs Jahre! Eine kurze Spanne Zeit! Warum suchte sein Blick Gertha und immer wieder Gertha? Alles um sich her vergessend, fanden sie Aug in Aug. Ein gewaltiges Weh stieg im Herzen der dies beobachtenden Frau empor. Zu höchster Jugendhöflichkeit haben diese Jahre das Mädchen entfalt, sie haben sie zur alternenden Frau gemacht! Im Fluge kreisten diese Gedanken in ihrem Hirn. — Gertha und er. —

Sie nahm unterm Weihnachtsbaum Abschied von ihren Lebenshoffnungen — — mochten sie glücklich werden, die noch ahnungslos neben einander standen unter der grünen Tanne. — Diese sechs Jahre ihrem Knabe gewidmet, bedeuteten ein ganzes Menschenleben der Entsagung!

Reich Ia 58-65, Ha 48-55, Hammelfleisch Ia 48-54, Ha 40-46, Schweinefleisch 61-65, Balonier 54-56 M. per 50 Kilo.  
Geräucherter und gesalzener Fleisch. Schinken ger. mit Knochen 80-100 M., Speck, ger. 80 M. per 50 Kilo.  
Wild. Damwild per 1 Kilo 0,35-0,50, Rothwild per 1 Kilo 0,35-0,45, Rehwild Ia 0,65-0,75, Ha. bis 0,55, Wildschwein 0,30-0,40 M., Hafen per Stück 3,00-3,35 M.  
Wildgeflügel. Fasanenbühne 3,50-4,50 M., Fasanenbühnen 4,00-3,50 M., Wildenten 1-1,40 M., Gänse 0,50-0,75, Amdanten - Pf., Waldschneisen 3,50 M., Gansbühnen 0,80, Schneebühnen 0,90 M.  
Bambus Geflügel. Lebend. Gänse, pr. Stück - , Enten 1,50-2,50 M., Puten 3-4,50, Gänse alte 0,75-1,25, do. junge 0,75 bis 0,90 M., Tauben 0,40-0,45 M. per 50 Stück.  
Fische. Hechte pr. 50 Kilogramm 66, Bander - , Barsche - , Karpfen 85 M., do. mittelgr. 75 M., do. kleine 70, Schleie 66-75 M., Hele 44-49 M., Mand 64, bunte Fische (Bläue etc.) 17-37 M., Aale, große - M., do. mittelgroße - M., do. kleine - M. Krevise, große, u. Schod - M., mittelgr. 2,50-4 M., do. kleine 10 Centimeter 1,40-1,50 M.  
Butter u. Eier. Ost. u. westr. Ia 119-121 M., Ha. 112-115, schlesische, sommerliche und polnische Ia 118,00-120,00, do. Ha. 112-115 M., ger. Hofbutter 108-110 M., Landbutter 85-95 M. - Eier. Hochprima Eier 4,00 M., Kaiser 3,60 M. per Schock netto ohne Abfall.  
Gemüse und Früchte. Daberische Speisefrüchte 1,20-1,60 M., do. blaue 1,20-1,60 M., do. weiße 1,20-1,60 M., Rumpfsche Delikatess 5-6 M. Zwiebeln 8,00-8,50 M. per 50 Kilogr., Mörrüben, lange per 50 Mter 1,00 M., Blumentohl, per 100 Kopf 20-27 M., Kohlrabi, per Schock 0,50-0,60 M., Kopfsalat, inländisch 100 Kopf - M., Spinat, per 50 Mter 1,00 M., Kuchel 3-5 M., Tafeläpfel, großer 25-38 M. per 50 Kilo, Kuchelbäume per 50 Mter - M., Tafelbirnen, do. - M., Weintrauben p. 50 Kilo, brutto mit Stiel, - M., ungar. do. - M., italienische do. - bis - M. Äpfel, per 50 Kilogr. Franz. Marbois 28-30 M., franz. Loth 34-36 M., rheinische - M., rumänische - M., holländische, rund, Caglianier 26-28 M., do. lang. Neapolitaner 46-50 M., Parandisse 35-48 M., franz. Kirschmandeln 95-100 M.

Berlin, 27. Dezember. Wochenübersicht der Reichsbank vom 23. Dezember.

| Aktiva                                                                                                                                             |                |               |
|----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------|----------------|---------------|
| 1) Metallbestand (der Bestand an kassierbarem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1382 M. berechnet | M. 765 033 000 | M. 11 059 000 |
| 2) Best. an Reichsbanknoten                                                                                                                        | 18 933 000     | M. 1549 000   |
| 3) do. an Noten anderer Banken                                                                                                                     | 10 173 000     | M. 13 9000    |
| 4) do. an Wechseln                                                                                                                                 | 597 966 000    | M. 38 167 000 |
| 5) do. an Lombardforderungen                                                                                                                       | 106 134 000    | M. 20 259 000 |
| 6) do. an Effekten                                                                                                                                 | 3 479 000      | M. 851 000    |
| 7) do. an sonstigen Mitteln                                                                                                                        | 32 559 000     | M. 1 154 000  |

| Passiva                                              |                |               |
|------------------------------------------------------|----------------|---------------|
| 8) das Grundkapital                                  | M. 120 000 000 | unverändert   |
| 9) der Reservefonds                                  | 24 435 000     | unverändert   |
| 10) der Betr. d. Umlauf. Noten                       | 1 013 695 000  | M. 28 029 000 |
| 11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten | 363 807 000    | M. 20 647 000 |
| 2) die sonstigen Passiva                             | 2 102 000      | M. 2 000 000  |

Wien, 27. Dezember. [Ausweis der Südbahn] vom 17. Dezember bis 23. Dezember 913 759 Fl., Mehreinnahme 78 208 Fl.

Preussische 4 proz. Staatsanleihe von 1868 A. I. Zinsausweis der in der 18. Verlosung gezogenen, durch die Bekanntmachung der unterzeichneten Hauptverwaltung der Staatskassen vom 3. Dezember 1899 zur baaren Einlösung am 1. Juli 1899 gelangten Schuldverschreibungen der Staatsanleihe vom Jahre 1868 A. Abzuliefern mit Zinsausweis Reihe V. Nr. 6 bis 8 und Anweisungen zur Abhebung der Reihe V. I.

Reihe A. zu 1000 Tblr. Nr. 123 bis 128. 459 bis 464. 935 bis 940. 947 bis 952. 1070 bis 75. 749. 755. 757 bis 760. 767 bis 772. 2190 bis 195. 208 bis 213. 309 bis 394. 574 bis 579. 595 bis 600. 3416. 3417. 419 bis 422. 4635 bis 640. 839 bis 844. 857 bis 862. 936 bis 941. 974 bis 979. 1061 bis 66. 79 bis 84. 91 bis 96. 152 bis 163. 426 bis 431. 6474 bis 479. 594 bis 599. 624 bis 629. 852 bis 857. 7026 bis 31. 476 bis 481. 543 bis 553. 734 bis 739. 860 bis 865. 968 bis 973. 8052 bis 57. 184 bis 189. 280 bis 285. 388 bis 393. 466 bis 471. 556 bis 561. 592 bis 597. 700 bis 705. 940 bis 945. 9121. 123 bis 127. 170 bis 175. 10134 bis 137. 139. 140. 223 bis 228. 412 bis 415. 417. 418. 603 bis 608. 639 bis 644. 12442 bis 447. 578 bis 583. 652 bis 657. 711 bis 716. 741 bis 743. 769 bis 771. 889 bis 894. 13158 bis 163. 211 bis 213. 219 bis 221. 857 bis 862.

Summe 354 Stück über 354 000 Tblr. = 1 062 000 M.

Reihe B. zu 500 Tblr. Nr. 73 bis 84. 272. 273. 275. 276. 278. 281 bis 287. 396 bis 399. 401 bis 408. 497. 498. 500 bis 509. 752 bis 763. 1301 bis 307. 309 bis 313. 2498 bis 506. 509 bis 511. 702. 703. 705 bis 714. 4071 bis 75. 80. 82 bis 87. 5011 bis 22. 6320 bis 331. 7008 bis 16. 17 bis 20. 241 bis 252. 438 bis 461. 524 bis 535. 889 bis 900. 960. 961. 965 bis 974. 9524 bis 530. 532. 536 bis 539. 10788 bis 799. 908 bis 919. 11004 bis 15. 172 bis 183. 556 bis 567.

Summe 288 Stück über 144 000 Tblr. = 432 000 M.

Reihe C. zu 300 Tblr. Nr. 275. 283 bis 301. 490 bis 508. 511 bis 516. 518 bis 526. 528 bis 533. 665 bis 667. 669 bis 685. 1727. 729 bis 743. 745 bis 750. 764. 765. 767. 768. 770 bis 772. 794 bis 804.

Summe 120 Stück über 36 000 Tblr. = 108 000 M.

Reihe D. zu 100 Tblr. Nr. 351 bis 364. 366 bis 372. 374 bis 384. 386. 387. 389. 392 bis 401.

Summe 45 Stück über 4500 Tblr. = 13 500 M.

Zusammen 807 Stück über 538 500 Tblr. = 1 615 500 M.

Breslau, 27. Dezember. 9 1/2 Uhr Mittags. Die Stimmung am heutigen Markte war ruhig und Preise bei schwacher Nachfrage unverändert.

Weizen ruhig, per 100 Kilo (schl.) weißer 17,70 bis 18,90 bis 19,30 M., gelber 17,60-18,80-19,20 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. - Roggen wenig Geschäft, per 100 Kilo 17,00-17,40 bis 17,90 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt. - Gerste ruhig, per 100 Kilo 15,80-16,50 bis 17,50 M., weiße 18 - 19 M. - Hafer ohne Abänderung, per 100 Kilo 16-16,60 bis 16,90 M. - Mais mehr beachtet, per 100 Kilogramm 12,00-13,50-14,00 M. - Erbsen (schwarze) Umfag, per 100 Kilo 15,50-16,50 bis 18,00 M., Viktoria 16,50-17,50 bis 19,50 M. - Bohnen in matter Stimmung, per 100 Kilo 16,50 bis 17,00-17,50 M. - Lupinen ohne Angebot, per 100 Kilogramm gelbe 11,00-11,50 bis 13,00 M., blaue 8,50-9,50-11,50 M. - Weizen sehr fest, per 100 Kilogramm 14-15-16 M. - Delikatessen schwer verlässlich, - Schlaglein preisbehaltend. - Hanfsamen niedriger, 15,00 bis 15,50-16,00 M. - Pro 100 Kilogramm netto in Markt und Abfennigen: Schlagleinfaat 21,50 bis 20,50-18,50 M. - Wintererbsen 30,20-29,80-28,30 M. - Wintererbsen 29,20 bis 28,20-27,20 M. - Kapseln in fester Stimmung, per 100 Kilogr. (schl.) 14,50-14,75 M., fremder 14,20 bis 14,60 M. - Feinlinsen gut verlässlich, per 100 Kilo (schl.) 15 1/2-16,00 M., fremder 15,00-15 1/2 M. - Palmkernlinsen gefragt, per 100 Kilogr. 12 1/2-13 M. - Kleesamen ruhig, rother in fester Stimmung, per 50 Kilo 38-42-48 M., weißer feine Qual. gut beachtet, 42-48 bis 58 M. - Schwebdicher Klee ruhig, 35-40 bis 45 M. -

Tannenöl ohne Angebot. - Thymothee sehr fest, 27 bis 29 bis 30 M. - Mehl sehr fest, per 100 Kilogramm incl. Sad Brutto Weizen fein 28,00 bis 28,50 M., Hausbuden 27,25 bis 27,75 M., Roggenmehl 10,80-11,20 M., Weizenkleie 9,00-9,40 M. - Hafer per 50 Kilogramm 3,30 bis 3,60 M. - Roggenstroh per 600 Kilogr. 38,00-42,00 M.

Danzig, 27. Dezember. Getreide-Börse. (H. v. Norsteln)

Weizen. Inländischer ruhig und unverändert, transfit etwas gefragt. Bezahlt wurde für inländischen glatte 121 Pfd. 183 M., hellbunt 123 Pfd. 184 M., 127 Pfd. und 127/8 Pfd. 188 M., weiß 127 Pfd. 190 M., hochbunt 128 Pfd. 189 M., 131 Pfd. 190 M., rot 123/4 Pfd. 186 M. Sommer 123 Pfd. 183 M., 123/4 Pfd. 185 M., 128 Pfd. 187 M., für polnischen zum Transfit bunt 127/8 Pfd. 188 M., gutbunt 128 Pfd. 143 M., hellbunt 125 Pfd. 141 M., 128 Pfd. 144 M., 129/30 Pfd. 145 M., weiß 126/7 Pfd. 146 M., hochbunt 124 Pfd. 141 M., 127/8 Pfd. 147 M., fein hochbunt glatte 131 Pfd. 150 M., für russischen zum Transfit streng rot 137/8 Pfd. 147 M., Schirra 116/7 Pfd. 124 M. per Tonne. Termine: Dezember-Januar transfit 140 M. Gd., April-Mai zum freien Verkehr 195 M. Gd., transfit 145 M. Br. 144 1/2 M. Gd., Mai-Juni transfit 146 M. Br. 145 1/2 M. Gd., Juni-Juli transfit 148 M. Br. 147 1/2 M. Gd. - Regulierungspreis zum freien Verkehr 187 M., transfit 140 M. - Roggen inländischer unverändert, transfit etwa niedriger. Bezahlt ist inländischer 125/6 Pfd. 166 M., 129 Pfd. 165 M., befest 119 Pfd. 162 M., russischer zum Transfit 119 und 123 Pfd. 113 M., 116/7, 119 und 121/2 Pfd. 112 M. Alles per 120 Pfd. per Tonne. Termine per April-Mai inländischer 169 M. bez., unterpolnisch 124 M. bez., transfit 119 M. Br. 118 1/2 M. Gd., September-Oktober inländisch 152 M. Br., 151 M. Gd. Regulierungspreis inländischer 166 M., unterpoln. 113 M., transfit 112 M. Gd.

Gerste ist gehandelt inländische große 106 Pfd. 152 M., 108/9 Pfd. 160 M., mit Geruch 105 Pfd. 150 M., russische zum Transfit 97 Pfd. 104 M., 105, 106 und 107 Pfd. 106 M., 104/5 Pfd. 107 M., bessere 102 Pfd. 106 M., 101/2 Pfd. 107 1/2 M., 110 Pfd. 114 M., weiß 95/6 Pfd. 112 M., 107 Pfd. 128 M., 111 Pfd. 131 M., Futter 101, 102 M. per Tonne. - Pferdebohnen polnische zum Transfit 118 M. per Tonne bez. - Rübsen russischer zum Transfit Sommer befest 200 M. per Tonne gehandelt. - Weizenkleie zum See-Export grobe 4,75, 4,80 M., Mittel 4,72 1/2, feine 4,50 M. per 50 Kilo bezahlt. - Spiritus kontingentierter loco 48 1/2 M. Gd. per Dezember-April 48 1/2 M. Gd., nicht kontingentierter loco 29 1/2 M. bezahlt, Dezember-April 30 M. Gd.

Russische 5proz. Zentral-Boden-Kredit-Pfandbriefe. IV. und V. Serie. Verlosung am 30. November 1899. Auszahlung vom 1. Februar 1899 bei der Zentralbank des Russischen Boden-Kredits zu St. Petersburg, der Diskonto-Gesellschaft zu Berlin, dem Comptoir d'Escompte zu Paris, der Allgemeinen Gesellschaft zur Förderung der National-Industrie zu Brüssel, der Amsterdamschen Bank zu Amsterdam und Hentsch, Bultsch u. Co. zu Genf.

Serie IV. 2401-410 6861-870 7771-780 13761-770 20071-080 21811-820 22081-090 25901-910 29041-050 33371-380 40191-200 41011-020 361-370 47321-330 50381-390 521-530 56491-500 58461-470 59161-170 64471-480 66601-610 72391-400 76001-010.

V. Serie. Nr. 2511-520 3481-490 5541-550 6661-670 13611-620 14381-390 15601-610 29201-210 31841-850 41571-580 46791-800 48611-620 911-920 50331-640 52511-520 58821-330 59731-740 62051-060 64741-750 65351-360 70381-390 791-800 78791-800.

Alexandrien, 27. Dezember. Bei den Verhandlungen über die Vergebung des Ausbaues der ägyptischen Eisenbahnen hat die von dem Bankhaus Robert Warshawsky & Co. und der Berliner Handelsgesellschaft gemeinschaftlich mit dem Eisenbahnbau-Unternehmer Fr. Benz in Stettin und der Firma Suarez Freres & Co. in Cairo eingereichte Offerte, vorbehaltlich der Ratifikation durch den Ministerrat, den Zuschlag erhalten. Es handelt sich hierbei um die Konstruktion folgender Bahnlücken: Assout-Sirqueh, Chibin-el-Kom-Menouf, Damanhour-Rahmanieh, Medinet-el-Fagoum-Sennourah, in einer Gesamtlänge von ungefähr 170 Kilometern.

London, 28. Dez. (Meldung des Bureau Reuter.) Das Gerücht von einer Entsendung britischer Kriegsschiffe nach Lissabon ist unbegründet. - Aus Mozambique wird gemeldet, daß die Feindseligkeiten im Makololande eingestellt seien.

Petersburg, 28. Dezember. Der Minister des Innern erteilte dem Journal „Zewopetsky Wiestnik“ wegen seiner antinationalen Richtung eine ernste Verwarnung.

Newyork, 28. Dez. Die Influenza ist nun auch in verschiedenen Theilen der Union aufgetreten. Hier sind mehrere Hundert Erkrankungen milden Charakters vorgekommen.

## Telegraphische Nachrichten.

Dresden, 28. Dezember. Graf Adolf v. Platen Hallermund, ehemaliger hannoverscher Minister des Auswärtigen, ist gestern Abend hier gestorben.

München, 28. Dezember. Der „Generalanzeiger“ veröffentlicht einen solchen eingetroffenen, vom 8. Oktober datirten, Brief Dr. Peters an seinen hier lebenden Bruder. Peters befand sich bereits jenseits der wasserlosen Steppe. Er hatte eine befestigte Ansiedelung errichtet und die Gegend bis Kenia untersucht. Er befand sich mit seinen Leuten wohl und hatte ausreichende Lebensmittel.

London, 28. Dez. (Meldung des Bureau Reuter.) Das Gerücht von einer Entsendung britischer Kriegsschiffe nach Lissabon ist unbegründet. - Aus Mozambique wird gemeldet, daß die Feindseligkeiten im Makololande eingestellt seien.

Petersburg, 28. Dezember. Der Minister des Innern erteilte dem Journal „Zewopetsky Wiestnik“ wegen seiner antinationalen Richtung eine ernste Verwarnung.

Newyork, 28. Dez. Die Influenza ist nun auch in verschiedenen Theilen der Union aufgetreten. Hier sind mehrere Hundert Erkrankungen milden Charakters vorgekommen.

## Verkaufspreise der Mühlen-Administration zu Bromberg.

10. Dezember 1899.

| pro 50 Kilo oder 100 Pfund M. Pf.    | pro 50 Kilo oder 100 Pfund M. Pf. |
|--------------------------------------|-----------------------------------|
| Weizen-Gries Nr. 1 . . . 17 40       | Roggen-Kleie . . . 5 80           |
| 2 . . . 16 40                        | Gersten-Graupe Nr. 1 . . . 17 -   |
| Kaiserauszugsmehl . . . 17 40        | 2 . . . 15 50                     |
| Weizenmehl Nr. 000 . . . 16 40       | 3 . . . 14 50                     |
| 00 weiß Band . . . 14 20             | 4 . . . 13 50                     |
| 00 gelb Band . . . 14 00             | 5 . . . 13 -                      |
| 0 . . . 10 40                        | 6 . . . 12 50                     |
| Weizen-Futtermehl . . . 5 80         | Gersten-Graupe, grobe . . . 11 50 |
| Weizen-Kleie . . . 5 20              | Gersten-Größe Nr. 1 . . . 13 50   |
| Roggenmehl Nr. 0 . . . 14 00         | 2 . . . 12 50                     |
| 0 u. 1 auf . . . 13 20               | 3 . . . 12 -                      |
| 1 . . . 12 60                        | Gersten-Rohmehl . . . 10 40       |
| 2 . . . 8 20                         | Gersten-Futtermehl . . . 5 80     |
| Roggenm. gem. (hausbaden) . . . 1 00 | Buchweizengrüße . . . 15 60       |
| Roggen-Schrot . . . 9 80             | 2 . . . 15 20                     |
| Roggen-Futtermehl . . . -            |                                   |

Börsen-Telegramme.  
Berlin, den 28. Dezember. (Telegr. Agentur von Alb. Richterstein.)  
Not. v. 27.  
Weizen matter  
pr. Dezbr.-Januar - - - 188 -  
April-Mai 201 75 202 25  
Roggen matter  
pr. Dezbr.-Januar 175 50 176 50  
April-Mai 178 50 179 -  
Rübsöl rau  
pr. April-Mai 1890 63 50 64 10  
Hafer matter  
pr. April-Mai 1890 164 25 164 75  
Kündig. in Roggen 600 M. - Kündig. in Spiritus 260,000 M.  
Spiritus matter  
unverf. mit Abgabe  
v. 50 M. loco o. F. 50 60 50 80  
April-Mai 51 60 51 70  
unverf. mit Abgabe  
v. 70 M. loco o. F. 31 60 31 60  
Dezember 31 60 31 70  
Dezbr.-Januar 31 30 31 50  
April-Mai 32 40 32 50  
Deutsche 3 1/2 Reichsa. 103 20 103 10  
Konfolidirte 4 1/2 Anl. 105 90 106 -  
Boi. 4 1/2 Pfandbr. 100 9 101 20  
Boi. 3 1/2 Pfandbr. 99 70 99 70  
Boi. Rentenbriefe 103 80 103 90  
Deutr. Banknoten 172 20 172 95  
Deutr. Silberrente 74 10 74 61  
Russ. Banknoten 219 9 219 80  
Russ. Anl. 1871 - - -  
Obr. Südb. C. S. M. 84 25 87 -  
Mainz Ludwigsh. 120 - 121 80  
Marienb. Wladislaw 55 25 56 6  
Russ. Franzb. Friedr. 163 75 163 75  
Marib. Wien. C. S. M. 193 50 197 90  
Galizier C. S. M. 79 75 79 60  
Russ. 4 1/2 Anl. 188 93 20 93 45  
dto. 6 1/2 Goldrente 113 40 113 61  
dto. zw. Orient. Anl. 68 10 67 90  
dto. Bräm.-Anl. 1886 156 - 156 -  
Italienische Rente 94 - 94 10  
Rum. 6 1/2 Anl. 1880 106 20 106 20  
Nachbörse. Staatsbahn 99 60  
Russische Noten 219 - (ultimo)  
Boi. Provinz. B. A. 117 - - -  
Landwirthsch. B. A. - - -  
Boi. Schiffabr. B. A. 97 75 - - -  
Berl. Handelsgeu. 204 - 204 -  
Deutsche B. A. 174 25 174 25  
Diskonto Kommandit 248 40 250 -  
Königs-u. Laurabütte 175 40 176 75  
Dortm. St. B. A. 137 40 139 -  
Inowrazl. Steinjal. 47 - 46 60  
Scharafopf 257 10 260 -  
Bachumer 286 - 283 50  
Gruson 175 - 185 -  
Kredit 73 50 Diskonto-Rom. 249 70  
Künftige Noten 219 - (ultimo)

Stettin, den 28. Dezember. (Telegr. Agentur von Alb. Richterstein.)  
Not. v. 27.  
Weizen ruhig  
Dez.-Jan. a. Ufan. 194 50 194 50  
Dez.-Jan. neue - - -  
April-Mai a. Ufan. 198 - 198 -  
April-Mai neue - - -  
Roggen ruhig  
Dez.-Jan. a. Ufan. 175 - 175 -  
Dez.-Jan. neue - - -  
April-Mai a. Ufan. 178 - 177 50  
April-Mai neue - - -  
Spiritus matter  
unverf. mit Abgabe  
v. 50 M. loco o. F. 50 20 50 30  
unverf. mit Abgabe  
v. 70 M. loco o. F. 30 80 30 90  
pr. Dezbr.-Januar 30 40 30 60  
pr. April-Mai 31 70 31 90  
Rübsöl ruhig  
pr. April-Mai 64 - 64 -  
Petroleum ruhig  
12 60 12 60

Petroleum loco verfeuert Ufan. 1 1/2.  
Die während des Druckes dieses Blattes eintreffenden Despatches werden im Morgenblatt wiederholt.

## Wetterbericht vom 27. Dezember, Morgens 8 Uhr

| Stationen.     | Barom. a. d. Meereshöhe, nach d. Meeresniv. red. in mm. | Wind. | Wetter.        | Temp. d. Luft. Grad. |
|----------------|---------------------------------------------------------|-------|----------------|----------------------|
| Mullaghmore    | 769                                                     | SSO   | 5 wolfig       | 9                    |
| Aberdeen       | 774                                                     | SSO   | 4 wolfig       | 7                    |
| Christiansund  | 773                                                     | SSO   | 3 bedeckt      | 7                    |
| Kopenhagen     | 786                                                     | SSO   | 2 bedeckt      | -1                   |
| Stockholm      | 785                                                     | SSO   | 2 bedeckt      | -2                   |
| Capatanda      | 768                                                     | SSO   | 2 halb bedeckt | 2                    |
| Petersburg     | 783                                                     | SSO   | 4 bedeckt      | -8                   |
| Wien           | 785                                                     | SSO   | 1 wolkenlos    | -20                  |
| Genf           | 771                                                     | SSO   | 6 wolfig       | 9                    |
| Cherbourg      | 772                                                     | D     | 3 wolfig       | 7                    |
| Helder         | 779                                                     | D     | 3 wolfig       | -1                   |
| Segt           | 782                                                     | D     | 4 wolfig       | -3                   |
| Hamburg        | 783                                                     | D     | 3 wolkenlos    | -4                   |
| Swinemünde     | 786                                                     | SSO   | 3 wolfig       | -5                   |
| Neufahrwasser  | 786                                                     | SSO   | 1 bedeckt      | -5                   |
| Memel          | 788                                                     | SSO   | 1 bedeckt      | -6                   |
| Paris          | 772                                                     | SSO   | 2 wolkenlos    | 2                    |
| Münster        | 778                                                     | D     | 9 bedeckt      | -2                   |
| Kaiserslautern | 773                                                     | SSO   | 7 bedeckt      | 0                    |
| Bielefeld      | 777                                                     | SSO   | 3 wolfig       | -1                   |
| München        | 773                                                     | D     | 7 bedeckt      | -7                   |
| Schwenitz      | 781                                                     | SSO   | 3 halb bedeckt | -5                   |
| Berlin         | 783                                                     | D     | 4 bedeckt      | -4                   |
| Wien           | 780                                                     | D     | 1 Schnee       | -6                   |
| Breslau        | 783                                                     | D     | 4 bedeckt      | -5                   |
| Neapel         | 771                                                     | SSO   | 5 bedeckt      | 2                    |
| Algier         | 765                                                     | SSO   | 5 wolfig       | 7                    |
| Triest         | 772                                                     | SSO   | 6 halb bedeckt | 1                    |

Scala für die Windstärke.  
1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = hart, 7 = heftig, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = bestiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.  
Nord- und Mittel-Europa stehen unter dem Einflusse eines barometrischen Maximums, dessen Kern mit einer Höhe von 788 mm bei Memel liegt. Diesem gegenüber lagert ein Minimum, unter 765 mm, jenseits der Alpen, dementsprechend wehen in Central-Europa lebhaft, stellenweise stürmische östliche Winde, unter deren Einflusse die Temperatur erheblich herabgegangen ist. Das Wetter ist dabeist stellenweise heiter; ohne Niederschläge. Die westliche Frostgrenze verläuft von Bismarck nach Altirch. Im Innern Rußlands herrscht ziemlich strenge Kälte.

Deutsche Seewarte.

## Wasserstand der Warthe.

Woson, am 27. Dezember Mittags 1,64 Meter.  
" 28. " Morgens 1,64  
" 28. " Mittags 1,64

## Lichtstärke der Gasbeleuchtung in Woson.

Am 27. Dezember Abends: 16,2 Normalkerzen.